

# Lustige Historien und scherzhafte Einfälle

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **138 (1859)**

PDF erstellt am: **25.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Lustige Historien und scherzhafte Einfälle.

Ein alter Mann hatte lange krank gelegen, befand sich aber wieder auf dem Wege der Besserung. Sein Sohn, der sich schon lange nach dem Erbe sehnte, sagte eines Tages zu ihm: „Aber, Vater, Ihr wollet auch gar nicht sterben.“ Der Alte, über diese Worte erbittert, erwiderte: „Hör', Kaspar, gestorben wird, aber ob Du's erlebst, das weiß ich nicht!“

A. Weißt Du, wie Du Taback rauchst?

B. Hm! Nein!

A. En Jog um de äna.

Zwei Kinder betrachteten ein Gemälde, das Adam und Eva, wie sie unter dem Baum der Erkenntniß im Paradiese standen, darstellte. „Welches von Beiden ist der Mann?“ fragte das kleine Mädchen. — „Wie soll ich denn das wissen?“ antwortete der Bruder, „sie haben ja keine Kleider an.“

Als Jemand in einen öffentlichen Garten, in dem das Tabackrauchen nicht gestattet war, mit brennender Zigarre treten wollte, bemerkte ihm der Thorhüter: „Wenn Sie hier im Garten rauchen wollen, so nehmen Sie die Zigarre aus dem Munde oder gehen Sie anders wohin.“

In einem Wirthshause saßen mehrere liebliche Leute. „Das ist doch sonderbar,“ sagte Einer, „wenn ich betrunken bin, so falle ich beim Heimgehen gewöhnlich in den Straßengraben.“ — „Da bin ich viel klüger,“ antwortete ihm sein Nachbar, „ich laufe schon von Anfang in dem Straßengraben; wenn ich dann falle, so falle ich wenigstens heraus.“

Eine Frau gerieth bei jedem Gewitter in die zaghafteste Angst und betete jedes Mal knieend in Todesangst. Da sagte ihr sechsjähriger Knabe zu ihr: „Aber, liebe Mutter, wenn Du meinst, daß Dir das Beten hilft, warum fürchtest Du Dich dabei? Und wenn Du meinst, daß es nicht hilft, warum betest Du denn?“

Ein Reisender hatte in einem kleinen Städtchen Nachtquartier genommen. Des Morgens wurde er gegen seinen Willen zwei Mal geweckt und zum Kaffee gerufen. Zum dritten Male kam derselbe Knecht ins Zimmer herauf und riß ihm das Leintuch unter dem Leibe weg. — „Donnerwetter, was giebt's da!“ fuhr der Reisende ihn erzürnt an. — „Ja, entschuldigen Sie, bester Herr, sie brauchen's halt unten als Tisch-tuch.“

Ein armer Junge zerbrach beim Bierholen die Flasche. Bitterlich weinend und auf die Scherben stampfend, schrie er laut: „Ach du mein Gott! wenn ich nur schon abgeprügelt wäre!“

Ein junges Mädchen sagte zu einem ihrer Verwandten, der ihre Mutter besuchen wollte: „Machen Sie kein Geräusch, mein Herr; meine Mutter ist so eben in die Wochen gekommen.“ — „Aber, liebe Freundin, ich glaubte, daß Ihr Vater seit zwei Jahren abwesend wäre?“ — „D das thut nichts zur Sache,“ entgegnete das junge Mädchen, „er schreibt uns ja alle Monate.“

Ein Jäger beklagte sich, immer nur weibliche Hasen zu schießen, und sagte: „Ich möchte gern ein Mittel kennen, um die Hasen von ihren Weibchen zu unterscheiden.“ — „D nichts leichter als das,“ erklärte ein Spatzvogel; „wenn es ein Männchen ist, so läuft er; ist's aber ein Weibchen, so läuft sie.“

„Was suchst Du denn?“ ruft die Frau dem Manne zu, der mitten in der Nacht aufsteht und im Nebenzimmer umbertappt. — „Wo hast Du denn die Kümmelflasche hingestellt?“ fragte der Mann verlegen. — „Was fällt dir denn ein; jetzt mitten in der Nacht wirst Du doch keinen Schnaps trinken?“ — „Doch, doch, meine gute Frau; es hat mir jetzt geträumt, ich hätte so fettes Schweinefleisch gegessen, und da, weißt Du, muß ich alle Mal einen Kümmel drauf setzen.“